

## Dinklage 1914/18 „Kriegsschauplatz Heimat“

Von Reinhard Arkenau

### Folge 1

Vor neunzig Jahren begann der Erste Weltkrieg, der erste moderne Massenkrieg der alle bis dahin geltenden Vorstellungen von Kriegsführung über den Haufen warf. Die militärische Taktik entwickelte das flächendeckende Bombardement, die Material- und Abnutzungsschlachten, das mehrtägige Trommelfeuer und den mörderischen Stellungskampf.

Der Tod kam als Maschinist, als unerbittlicher Schlächter. Er bediente Maschinengewehre, führte Panzer, Flugzeuge, Zeppeline, U-Boote und mordete mit Giftgas. Fast zehn Millionen Menschen fanden den Tod durch technische Massenvernichtungsmittel, welche die Industrie den Kriegsherren an die Hand gegeben hatte. Über 20 Millionen wurden verwundet, davon viele auf eine Weise, wie es die Welt zuvor noch nicht gesehen hatte.

Der erste Weltkrieg wurde aber nicht nur an der Front geführt. Auch die Heimat wurde zum Kriegsschauplatz. Zum ersten Mal in der Geschichte wurde die Zivilbevölkerung total in einen Krieg einbezogen. Sie sollte nicht nur Waffen produzieren, sondern auch der kämpfenden Truppe moralisch und finanziell den Rücken stärken.



Damals im Sommer des Jahres 1914, als die siegesgewissen jungen Männer, größtenteils unter dem Jubel der deutschen Bevölkerung, in einen vermeintlich „frischen, fröhlichen“ Kampf zogen, schien die Gemütsverfassung der Daheimgebliebenen recht gut. Als der Jubel der Anfangstage verklungen war, zeigte der Krieg aber sein wahres Gesicht. Tod, Hunger und Entbehrung verbitterten besonders in der zweiten Kriegshälfte die Stimmung an der Heimatfront. Aufgrund dieser Strapazen war das

Volk bald ebenso kriegsmüde wie der Frontsoldat. Zu Kriegsende war von der nationalpatriotischen Begeisterung der ersten Kriegsmonate nichts mehr übrig geblieben, Ernüchterung war eingetreten.